

Die Schwarze Hand Allahs

Assassins Creed

Von Onagadori-sama

Prolog: □ Das Schicksalsrad beginnt sich unaufhaltsam zu drehen

Assassins Creed

Allahs schwarze Hand,

Prolog

Die Mittagshitze in der Stadt war fast schon unerträglich geworden. Die stickige Luft vermischte sich mit dem herben Gestank der abgestandenen Luft die menschliche Abfälle verursachten und das Atmen fast unmöglich machten. Insekten sirrten in der Luft welche sich wie ein brennender Flaum auf der verschwitzten Haut anfühlte und kein Lufthauch war zu vernehmen der etwas Milderung hätte verschaffen können.

Die Marktstraße war heute erfüllt von Leben. Stimmengewirr vermischte sich mit dem Knarren von Holzkisten die man umherschob oder das Rauschen von kostbaren Stoffen aus Persien welche man zur besseren Besichtigung hervor holte. Marktschreier versuchten das Neueste aus aller Welt und auch aus Akkon zu verkünden und versuchten es mit den Kaufleuten aufzunehmen welche es sich zur Aufgabe gemacht hatten ganz Jerusalem davon zu unterrichten das sie die beste und frischeste Wahre zu einem günstigen Preis erhalten hatten. Während Frauen versuchten ihre Kinder davon abzuhalten zu allen Ständen zu laufen um sich die Dinge die dort angepriesen worden zu bestaunen versuchten andere wiederum einfach nur ihre Mittagsruhe zu genießen und beobachteten die Leute welche in geschäftiger Manier an ihnen vorüber zogen, dabei gemütlich und in aller Ruhe ihr Pfeifchen rauchend.

Mustafa Al' Abbas Ibn Mahrus gehörte zu diesen Leuten die es sich zwischen einem Kräuterhändler und einem dieser selbsternannten Marktschreier auf einer schattigen Bank unter einem Baum gemütlich gemacht hatten und selenruhig die anderen Leute betrachtete.

„Heute scheinen wir es aber besonders eilig zu haben..“ raunte Mustafa in seinen großen, an einigen Stellen schon ergrauten Bart hinein der ihm über dem Brustbein erst endete. Es war das vierte Mal heute das er einen ganzen Wachtrupp an sich vorüberziehen sah welche in eiligem Schritt und gezogenen Schwertern an ihm vorbeirasteten, den Mann in seiner schwarzen Robe und der bis tief ins Gesicht gezogenen Kapuze nicht beachteten. Kaum jemand beachtete den alten Mann der die Menschen aus seinen dunklen, Ebenholzschwarzen Augen ansah welche unter seinen buschigen Augenbrauen förmlich wie schwarze Steine hervorblitzten. Er hatte das Gesicht eines verdrießlichen, fülligen Mannes mit hohen Wangenknochen mit tief eingegrabenen Furchen auf der Stirn und den Mundwinkeln herum. Sein Stock war zum einem Hilfsmittel zum anderen auch Drohmittel wenn ihm einer dieser Bettler zu nahe kam und von ihm etwas haben wollte. Almosen verteilte er zwar schon hin und wieder aber dann wenn er es selbst für nötig erachtete. Und wenn diese Frauen ihn anbettelten ihm ein paar Münzen zu geben weil sie schwer krank waren, musste er immer innig grinsen. „Wer so schreien kann, hat ein langes Leben vor sich.“ Brummelte er dann immer und zog weiter.

Wieder zog ein voll bewaffneter Trupp an ihm vorbeizog mit blitzenden Schwertern. Mustafa verzog verächtlich die Mundwinkel nach oben. Heute herrschte hier ja helle Aufregung.

Aus dem Trubel der Masse formte sich langsam ein weiterer dunkler Schatten ab und eine ins ich gekrümmte Gestalt ging langsam auf ihn zu. Sie hinkte wie es schien auf einem Bein und hatte sich bis zum Kopf ver mummt, an ihren Seiten und auf ihrem Rücken hatte sie schwere Säcke zu tragen die von Stoff umwickelten Seilen getragen wurden.

„War es sehr schwer?“ Fragte Mustafa Al Abbas Ibn Mahrus die in sich gekehrte und völlig verstummte Gestalt die nur wenige Schritte vor ihm Halt machte und den Kopf von einer Seite zur anderen bewegte als würde sie sich nicht voll und ganz bewegen können.

„Und? Hast du alles bekommen was du haben wolltest?“ Die Gestalt nickte schwer. „Hast du auch die Information bekommen um die ich dich einzuholen gebeten habe?“ Ein leises Hüsteln erklang von der Gestalt und dann nickte sie wieder. „Sehr gut.“ Mustafa war beruhigt das zu hören. „Du weißt das wir den guten Amiz nicht zu lange da unten lassen können.“ Nun schüttelte sich die Gestalt und auch ihr Kopf ruckte von einer Seite zur anderen bis sie sich bückte und eine verpackte Hand nach oben fuhr um den Schleier den sie sich um den Kopf geschlungen hatte etwas zu lockern damit der alte Mann auch verstehen konnte was gesagt wurde.

„Wenn es nach mir ginge könnten wir diesen Holzkopf gerne da unten im Verlies lassen! Ich kann auf ihn verzichten.“ Daraufhin hörte man das helle, glucksende Lachen aus Mustafas Kehle. Er lachte offenherzig und hielt sich dabei immer den Bauch weil eine alte Verletzung ihm das Lachen erschwerte wie auch das schnelle Atmen. Mit der Hand auf den Bauch tat der Schmerz nicht mehr ganz so weh und er konnte seine gute Laune offen zeigen.

„Müssen wir diesen Trottel wirklich befreien?“ Fragte die mumifizierte Gestalt weiter den noch immer leise lachenden Mustafa der sich nur langsam wieder beruhigte.

„Meister, ich will eure Handlungen wirklich nicht in Frage stellen aber...“

„Dastan.“ Sagte der alte Mann in seiner dunklen Toga dann mit sanfter, eingehender Stimme das der andere sofort verstummte. „Amiz würde das gleiche für dich tun und das weißt du auch.“ Die Gestalt verneigte sich etwas bevor sie sich dann wieder nach oben richtete. Dieser kleine Satz genügte um seine bösen Gedanken zum Schweigen zu bringen. „Ihr habt Recht, Meister.“

„Nun komm mein Sohn, wir müssen uns mit den anderen Treffen wenn wir den guten Amiz heute noch befreien wollen.“

„Aber Meister, es gibt da noch etwas das ihr wissen solltet.“ Flüsterte Dastan hinter seiner uneinsehnlichen Maske der Verkleidung.

Mustafas Augenbrauen verschoben sich eng zusammen zu einem einzigen Balken als er den Ausdruck des anderen hinter den vielen Tüchern sah. Dunkel, finster und von Sorgen verhüllt.

„Habt ihr das neueste Gerücht etwa noch nicht vernommen Meister?“

„Welches Gerücht?“ Fragte Mustafa dunkel zurück.

Dastan beugte sich noch näher zu seinem Herrn herab damit er es ihm besser zuflüstern konnte. „Ihr wisst doch das dieser Bischof von Garuzee hier in Akkon ermordet worden war auf seiner Pilgerreise, nicht wahr? Man sagt, es sei ein Assassine gewesen da diese noch eine alte Rechnung mit dem Gottesmann zu begleichen hatten.“ Ja, davon hatte der alte Mann in seiner schwarzen Robe gehört. Die Assassinen machten auf kurz oder lang mit jedem ein Ende der es wagte sich gegen ihren Orden in aller Öffentlichkeit zu erheben oder zu großen Einfluss auf das heilige Land ausübte, wie es einst dieser Bischof getan hatte. Wundern tat es ihn auch nicht das gerade ein Assassine diesem Mann, der von der Zeit bald vergessen werden würde, ein so jähes Ende fand.

„Jedenfalls sagt man,“ Fuhr Dastan im verschwörerischen Tonfall fort. „Heißt es das man den verantwortlichen Assassinen in einen Hinterhalt gelockt hatte nachdem er den Bischof ermordete und nun hält man ihn ebenfalls gefangen und will aus ihm die nötigen Informationen für König Richard und seine Templer erzwingen.“

König Richard und seine Templer? Mustafa Al'Abbas Ibn Mahrus würde sich jedes seiner Barthaare einzeln herausreißen wenn die Templer im Grunde ihres Herzens König Richard treu ergeben waren. Im Grunde folgten sie nur einem Mann, dem Erzfeind aller Assassinen: Robert de Sablé. Dieser war zwar ein gottesfürchtiger Mann und ein treuer Vasall des Königs aber Mustafa bezweifelte stark das dieser Mann für die Ergreifung der Macht nicht sogar seine eigene Mutter der Hölle verkaufen würde.

„Es sind so viele Wachen unterwegs weil bereits zwei Befreiungsversuche gerade noch verhindert werden konnten. Jetzt will man ihn so schnell es geht zusammen mit Amiz hinrichten, als Warnung für alle Aufständischen gegen den englischen König.“

„Verstehe.“ Mustafa zwirbelte sich an seinem langen Bart und schloss nachdenklich die Augen. „Das erklärt die vielen Soldaten. Die anderen Assassinen werden den Teufel tun und einfach so aufgeben solange ihr Bruder in Gefangenschaft ist. Der Ärmste wird wohl in den Genuss von guten englischen Folterkünsten geraten.“

„Er wird nichts verraten.“ Schnarrte Dastan unter seinen langen Gewändern. „Ich habe gehört das man ihn die ganze Nacht über gefoltert haben soll aber er hat keinen Mucks von sich gegeben. Am Ende haben es die Wärter aufgegeben etwas herauszufinden.“

„Ein Assassine der weder Tod noch Schmerzen fürchtet... Al Mualim weiß wie er seine

Kinder erzieht.“ Brummelte Mustafa immer noch mit geschlossenen Augen. „Nun gut, alles weitere werden wir ja heute Abend sehen. Ich will die Abwesenheit von Richard und seinen besten Männern solange nutzen wie möglich. Komm Dastan, wir gehen zu den anderen.“

Damit richtete sich der alte Mann auf und unter der Hilfe seines Begleiters bekam er seine Taschen auf den Rücken gewunden und seinen Stock in die Hand. Gemeinsam gaben sie ein mehr als nur ungewöhnliches Pärchen weswegen sie die Seitengassen von Akkon nutzten um den meisten neugierigen Augen aus dem Weg zu gehen und waren schließlich mit den Wirren der Stadt verschmolzen.